das Gebiet, der Provinzialgrundbesitz ging direct in römische Hände über. Römer bevölkerten die Städte an der Küste. Die Machthaber achteten jedoch immer auf die Eigenthümlichkeiten der Bevölkerung; sie theilten das ganze Land, das nach dem tapfersten und zahlreichsten Stamme Dalmatia genannt wurde, in drei Gerichtssprengel; den Scardonischen, der das heutige West-Bosnien umfaßte, den Salonitaner, der mit Salona, dem heutigen Spalato, als Mittelpunkt bis zum Savegebiete hinaufreichte, und den Narentaner, zu dem das heutige Süddalmatien, die Hercegovina, Montenegro und Nordalbanien gehörten. Die entlegenen Bergstämme sandten zwar ihre Vertreter zu den periodischen Versammlungen, sie erfüllten ihre Verpflichtungen dem Staate gegenüber, aber sie behielten ihr Gewohnheitsrecht, insoferne es dem des Staates nicht präjudicirte. Freilich beruhte das illyrische Stammesleben nicht auf einem starken historischen Bewußtsein und in seinem Bereiche das Recht des Stärkeren nicht auf Vererbung, sondern immer auf spontaner Kraftentfaltung. So konnte es dem starken römischen Wesen ebensowenig längere Zeit widerstehen als die primitive, literaturlose illyrische Sprache. Es entstand bald ein neurömisches Wesen in Dalmatien, und nach kaum einem Jahrhundert konnten die Kaiser Dalmatien und das benachbarte Pannonien nicht nur als annectirte, sondern als assimilirte Theile des Reiches betrachten. Dieser Assimilirungsproceß gelang deßhalb so vollkommen, weil der römische Staat die Verwaltung jeder Provinz, die Verwerthung ihrer Producte und die Organisirung ihrer Bevölkerung der natürlichen Beschaffenheit und Anlage derselben anzupassen verstand. Zuerst mußte die Natur besiegt werden, das Land mußte dem römischen Communicationsnetze vollkommen einverleibt sein, und dies geschah durch den Ausbau der Straßen, deren Überreste heute noch Bewunderung erregen. Der Scharfblick der Römer fand die hiefür wichtigsten Punkte und Linien des Landes bald heraus; das neuentdeckte, in seiner Art großartige befestigte römische Lager in Mogorelo (zwischen den Ortschaften Čapljina und Struge auf dem Ausläufer eines niedrigen, vom linken Trebežatufer zur Narenta streichenden Hügelrückens) ist ein glänzender Beweis davon, auch dauerte es nicht lange, so waren durch das Straßennetz die Emporien des bosnisch-hercegovinischen, damals illyrischen Binnenlandes einerseits mit der adriatischen Küste, anderseits mit der pannonischen Provinz verbunden. Das römische Straßennetz zeigt, daß die Römer vor allem das italienische Mutterland längs der Küste mit Salonae, Narona, Epidaurum und Budua verbanden. Dann verknüpften sie Salonae, das kraft seiner geographischen Lage als Centrum der Provinz die bedeutendste Rolle spielte, einerseits in der Richtung des heutigen Glamoč und Banjaluka mit Siscia (Sisſek), dem Hauptorte des unteren Pannonien, anderseits durch Südwestbosnien über das heutige Sarajevo mit Domavia an der Drina. In beiden Richtungen führten Hauptstraßen nach Marsonia (jetzt Brod), von dort nach Sirmium (jetzt Mitrovitza), und sowohl Sirmium wie Marsonia waren mit Aquincum, dem